

Schriftleitung:
Mathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11-12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht
zurückgegeben, namentliche Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigt fest-
gestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Mittwoch und Samstag
abends.

Postsparkassen-Konto 30.690.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Mathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresjährig . . . K 12.80
für Cilli mit Zustellung
ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahresjährig . . . K 12.—
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 27

Cilli, Mittwoch, den 5. April 1911.

36. Jahrgang.

Zu den Neuwahlen.

In wenigen Wochen steht die Wählerschaft vor der bedeutsamen Frage, wem sie für die nächste Zukunft die Vertretung ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen auf dem parlamentarischen Boden anvertrauen soll. Der Deutsche Nationalverband, die Vereinigung der Vertreter der deutschnational und freiheitlich gesinnten Bevölkerung Oesterreichs, kann dieser Entscheidung mit ruhigem Gewissen entgegensehen.

Durch eine ernste, sachliche und entschiedene Anteilnahme an der Staatsverwaltung gelang es ihm, die politische Bedeutung des deutschen Volkes zur Geltung zu bringen und jene Einflüsse zurückzudämmen, welche mit allen Mitteln bestrebt sind, das deutsche Geltungsgebiet einzuengen und zu überfluten. Mit redlicher Mühe war er auf die Erhaltung des einst unter schweren Opfern erkämpften Konstitutionalismus, der freiheitlichen Güter des Volkes und die Anbahnung einer geordneten von veralteten bürokratischen Hemmnissen frei werdenden Verwaltung bedacht.

Aber auch in den großen Wirtschaftsfragen war er seiner Pflichten und Aufgaben sich voll und bewußt. Auf die Herstellung und Erweiterung ausreichender Verkehrswege, deren Industrie, Handel und Wandel so dringend bedürfen, nahm er hervorragenden Einfluß und war erfolgreich bestrebt, den sozialen Forderungen der einzelnen Berufsstände die gebührende Berücksichtigung zuteil werden zu lassen. So wie er pflichtgetreu den Bedürfnissen von Produzenten und Konsumenten entgegenkam, so wie gerade seine Vertreter in der bedeutsamen Lenkungsfrage entschieden auftraten und auf der Höhe der Zeit

standen, so traten sie auch wirksam für einen geistlichen Ausbau unseres gesamten Schulwesens, für die Dienstpragmatik der Staatsbeamten ein und gerade die Angehörigen des deutschen Nationalverbandes waren es, welche mit strenger Sachlichkeit das große Werk der Sozialversicherung berieten und bis zu jenem Punkte brachten, wo die slawische Obstruktion unter sozialdemokratischer Patronanz die Beratungen im Hause lähmte und zu einem frühzeitigen Ende führte.

Die deutsche Bevölkerung Oesterreichs kann daher getrost die Tätigkeit des deutschen Nationalverbandes mit dem Ausdruck des Dankes für ehrlich unter den schwierigsten Verhältnissen geleistete Arbeit quittieren und ihm auch weiterhin die Vertretung ihrer Interessen anvertrauen, auf daß er nicht nur ungeschwächt, sondern verstärkt einziehe in das Wiener Volkshaus und mit erneuter Kraft an die Weiterführung seiner geschichtlich verantwortungsvollen Aufgabe gehe, welche da lautet: Ein treuer Hüter zu sein der Rechte des deutschen Volkes in Oesterreich!

Für den Wahlkreis Cilli-Friedau wird Sonntag den 9. d. eine allgemeine Vertrauensmännerversammlung in Cilli stattfinden, bei welcher die Aufstellung des Reichsratsabgeordneten erfolgen wird.

Wir halten es für selbstverständlich, daß unser hochverdiente und bewährte bisherige Abgeordnete Landesgerichtsrat Richard **Marchl** diesmal wieder aufgestellt werden wird. Abgeordneter **Marchl** hat unseren Wahlbezirk in ehrenvollster Weise vertreten. Er erwarb im Abgeordnetenhaus großes persönliches Ansehen. Seine Haltung in den nationalen Fragen war eine radikale, zielbewußte. Seiner Umsicht und

fürsorglichen Aufmerksamkeit ist es zu danken, daß so mancher Schlag, der gegen das Deutschtum des Wahlbezirkes gerichtet war, rechtzeitig abgewendet wurde und man kann wohl sagen, daß jeder einzelne Wahlort ihm Dank schuldet für Erfolge, die unser unermüdete **Marchl** errungen hat. Abgeordneter **Marchl** hat auch während der ganzen Zeit rege Fühlung mit der Wählerschaft gehalten und es ist sicher keine kleine Arbeit gewesen, in einem Wahlbezirk, der 32 Wahlorte, man kann sagen von den Hängen der Koralpe bis zu den Ustoken umfaßt, durch eine fast ununterbrochene Versammlungstätigkeit den Wählern über alle bedeutenden Ereignisse im politischen Leben Bericht zu erstatten, Rechenschaft abzulegen. Hierbei hat die Wählerschaft die Ueberzeugung gewinnen können, daß Abgeordneter **Marchl**, dem ein überaus reiches sachliches Wissen eigen ist, auch auf politischem Gebiete eine Erfahrung und Sicherheit gewonnen hat, die ihn zu einem der hervorragendsten deutschnationalen Politiker stempeln. Es wurde ihm stets uneingeschränktes Vertrauen ausgesprochen und wir hegen die sichere Hoffnung, daß dieses Vertrauen ihm auch diesmal wieder die ehrenvolle Aufgabe übertragen wird, unseren von Windischen und Sozialdemokraten bedrohten Wahlbezirk für das Deutschtum zu erhalten und nach wie vor im Abgeordnetenhaus zu vertreten.

Die Sozialdemokraten als Obstruktionsfreunde.

Die österr. Regierung hat die Auflösung des Abgeordnetenhauses mit einer ausführlichen Darlegung der parlamentarischen Verhältnisse in der „Wie-

Das Siegfried-Idyll von Richard Wagner.

(Zum Konzerte des Cillier Musikvereines
am 9. April.)

Ein richtiges Verständnis des wundervollen „Siegfriedidylls“ des Bayreuther Meisters ist nur denkbar, wenn man sich in die Entstehungsgeschichte dieses Tonstückes versenkt.

Franz Liszt's Tochter Cosima war in erster Ehe mit dem berühmten Tonkünstler Hans v. Bülow vermählt gewesen. Eheliches Glück war dem genialen Paar leider versagt geblieben. Richard Wagner, der mit dem Paare durch das Band treuester Freundschaft verbunden war, bezeichnet diese Ehe schon 1864 als „tragisch“. Die Beiden wurden im Herbst 1869 geschieden. Nach Ueberwindung gewaltiger Hindernisse heiratete Richard Wagner Cosima Liszt. Welch ungeheure Wendung im Leben des Meisters hiedurch eingetreten war, zeigt am besten der folgende Auszug eines Briefes des Meisters aus Triebtschen am Luzerner See vom 25. Juni 1870 an Frau Wille:

„Gewiß werden wir kommen, denn Sie sollen die ersten sein, denen wir uns als Vermählte vorstellen. In diesen Stand zu gelangen, hat es eine große Geduld gekostet: was seit Jahren unerlässlich war, sollte sich erst unter Leiden jeder Art zur Lösung bringen. Seit ich Sie zuletzt in München sah, habe ich mein Ayl nicht mehr verlassen, in das sich seitdem auch Diejenige flüchtete, welche zu bezugen

hatte, daß mir wohl zu helfen sei und das Axiom so manches meiner Freunde, „mir sei nicht zu helfen,“ unrichtig war. Sie wußte, daß mir zu helfen sei und hat mir geholfen: Sie hat jedem Schmach getrotzt und jede Verleumdung über sich genommen. . . Sie hat mir einen wunderbar schönen und kräftigen Sohn geboren, den ich kühn „Siegfried“ nennen konnte: der gedeiht nun mit meinem Werke und gibt mir neues, langes Leben, das endlich einen Sinn gefunden hat. So behelfen wir uns denn ohne Welt, der wir uns gänzlich entzogen hatten. . . Nun aber hören Sie: mögen Sie es gerecht und sinnvoll finden, daß wir Ihrer Einladung erst nachkommen, wenn ich Ihnen die Mutter meines Sohnes auch als meine angetraute Gattin zuführen kann. Dies ist nun endlich nicht mehr fern und wir hoffen noch vor Fallen des Laubes in Mariafeld einzuschreiten.“

Wagner hing mit der ganzen Liebe seines großen und guten Herzens an Cosima und Siegfried. Unerföpflich war sein Genius in der Ersinnung zarter Huldigungen für seine Gemahlin. Die zarteste und erweichendste dieser Huldigungen aber, ein Denkmal in Tönen des Familienglücks, gehört dem 25. Dezember 1870 an. Wagner hatte für diesen Tag ohne ihr Wissen ein Stück für kleines Orchester komponiert: das „Siegfried-Idyll“, unter welchem Namen es später der ganzen Welt bekannt geworden ist, das „Triebtschener-Idyll“, wie es dagegen in der Familie hieß. Die Themen der Schlussszene des dritten Aktes seines Siegfried, das unaussprechliche Geheimnis einer erhabenen Liebe, mit ihrem heroischen Ringen und ihrem beseligenden Glücke, in Tönen offenbarend, versflochten sich darin mit dusti-

gen, den Zauber der Naturumgebung vergegenwärtigenden Motiven zu einem musikalischen Gebilde von seltener Innigkeit und feinstem Zartfönn. Mit der ihm eigenen wunderbaren Prägnanz des Ausdruckes versetzt uns darin der Tonbildner auf die, von den smaragdgrünen Fluten des Vierwaldstättersees umspülte Halbinsel Triebtschen mit der ephemerankten Villa zwischen dichten Baumwipfeln: die Sonnenstrahlen blitzen auf den Wellen des lächelnden Sees und mit der süßen Ruhe in der herrlichen Natur harmoniert das heitere Lächeln des glücklichen, spielenden Kindes, dem sein großer Vater das erste Wiegenlied singt. Das Tonstück sollte am Morgen des Geburtstages zur Ueberraschung von Frau und Kinde zum ersten Male erklingen. Dazu hatte der Meister ausgewählte Musiker von Zürich eingeladen; das kleine Orchester, durch einige taugliche Luzernerkräfte unterstützt, wurde in aller Stille von Hans Richter in Luzern eingeübt; Richter übernahm bei der — vom Meister dirigierten — Aufführung selbst die Trompetenstimme. Die sinnige Huldigung gelang vollständig. Am frühen Morgen des Festtages schlichen die Musiker leise in den Innenraum des Hauses, auf den Stufen und Absätzen der zum obersten Stock führenden Treppe wurden sie verteilt und unter Wagner's Leitung durchtönten die dustigen Weisen, denen Liebe und Vaterfreude den ganzen zauberischen Reiz innigster Gefühlswärme eingepreßt, die Räume des beglückten Hauses. Die Aufstellung der Musiker auf der Treppe aber veranlaßte die Kinder noch nach Jahren, dieses reizende Idyll — in ihrer naiv-prägnanten Ausdrucksweise — die „Treppe-musik“ zu nennen.

ner Zeitung" begründet. Was die Regierung über die eigentlichen Zwecke der tschechischen Obstruktion sagt, trifft den Nagel auf den Kopf. Es wirkt geradezu wohlthuend, einmal von dieser Seite mit gebotener Schärfe die Erpresserpolitik der Tschechen, insbesondere ihre Portefeuillepolitik, von der allein sie sich bei ihrem herostratischen Treiben leiten lassen, gekennzeichnet zu lesen.

Aber nicht von der eigentlichen offenen Obstruktionspartei allein ist in diesem, man kann sagen Manifeste der Regierung die Rede, sondern auch von den versteckten Förderern jeder Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhaus, von den Heuchlern, die der Öffentlichkeit gegenüber die Obstruktion verurteilen, in der Tat aber alles tun um sie zu fördern. Es wird das Befremden ausgesprochen, daß die slavische Opposition bei ihren Angriffen auf die Sicherheit des Verfassungslebens ein gewisses Maß stillschweigender Duldung, ja selbst unverkennbarer Unterstützung bei einer großen Gruppe gefunden hat, von der man erwarten durfte, sie werde auf nationalem Gebiete eine vermittelnde Tätigkeit entfalten und insbesondere mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß die Existenzbedingungen für das Haus des allgemeinen Wahlrechtes nicht untergraben werden. Ohne die Partei zu nennen, kennzeichnet mit diesen Worten das Manifest der Regierung das hinterhältige Treiben des sozialdemokratischen Verbandes. Die „Arbeiter-Zeitung“ empfindet denn auch diese Peitschenhiebe in ihrer vollen Schärfe und schreit laut auf. Was sie aber vorzubringen weiß, ist, von den nun einmal zum Hausrate unbedingt gehörigen Schimpf- und Schmähworten abgesehen, nichts als leere Ableugnung, die man nur einer Öffentlichkeit zu bieten wagen kann, der die Vorgänge im Abgeordnetenhaus unbekannt oder nur durch die Berichte der „Arbeiter-Zeitung“ bekannt geworden sind.

Was die Regierungserklärung in dem angeführten Absätze von der sozialdemokratischen Partei sagt, trifft Satz für Satz und Wort für Wort zu. — So oft es sich im Abgeordnetenhaus um irgend eine Frage drehte, in der die Slavische Union ihre obstruktivistischen Absichten erkennen ließ, waren die sozialdemokratischen Stimmen sofort zur Hilfe bereit. Wenn beispielsweise die Umstellung einer Tagesordnung von einem tschechischradikalen oder einem tschechischen Agrarier verlangt wurde, nur zu dem Zwecke, um den geordneten Gang der parlamentarischen Arbeiten zu stören, so konnte ein solcher Antrag sicher auf die Stimmen aller Sozialdemokraten rechnen. Und als dann gerade im letzten Zeitraume der Tagung des österreichischen Abgeordnetenhauses die Drohung der Auflösung des Abgeordnetenhauses bereits für den Fall, als man von der Obstruktion nicht ablassen sollte, ausgesprochen war, hat gerade ein sozialdemokratischer Redner, der Abgeordnete Modraczek, mit einer 3 1/2 stündigen Obstruktionsrede eingesezt. Hier trifft doch die Behauptung der Regierungserklärung zu, daß die Obstruktion durch den

sozialdemokratischen Verband eine unverkenbare Unterstützung erhalten hat.

Solcher durch die Tat im Abgeordnetenhaus bewiesener Gesinnung gegenüber wiegen noch so volltönende Verurteilungen der Obstruktion in der Presse oder in Wählerversammlungen gar nichts. Wie die sozialdemokratische Partei im österreichischen Abgeordnetenhaus nun einmal gebaut ist, wird sie für jeden Obstruktionsschlag, an dem die Tschechen beteiligt sind, schon mit Rücksicht auf ihre tschechischen Genossen zu haben sein, wie sie in der ganzen Zeit her, in der das österreichische Abgeordnetenhaus unter der Erpresserpolitik der Slavischen Union litt, immer zu haben waren. Die theoretischen Auseinandersetzungen über die „Verderblichkeit“, über den „Wahnsinn“ und wie man sonst in der sozialdemokratischen Presse die Obstruktion benennt, sind nichts als leere Ausflüchte, bestimmt, die Wähler zu täuschen. Das tatsächliche Verhalten im österreichischen Abgeordnetenhaus kennzeichnet die sozialdemokratische Partei als parlamentsfeindlich, weil für jede Obstruktion hilfsbereit. — k.

Politische Rundschau.

Inland.

Die österreichische Regierung und der § 14.

Bereits das Manifest, mit dem die österreichische Regierung die Auflösung des Abgeordnetenhauses begleitet hat, zeigt, daß sie an keinerlei absolutistische Abenteuer denkt, wie von sozialdemokratischer Seite behauptet wurde und dementsprechend wird sie sich auch darauf beschränken, den § 14, das kaiserliche Notverordnungsrecht, nur auf jene Regierungsvorlagen anzuwenden, die unmittelbar im aufgelösten Abgeordnetenhaus obstruiert worden sind und deren Nichtgesetzgebung zu einem bestimmten Termine mit schweren Störungen in der staatlichen Verwaltung verbunden wären. Diese Gegenstände sind das Budgetprovisorium, die Ausnahme eines Kontokorrentvor schusses und das Rekrutengesetz. Die Bankvorlage wird, wie die „Wiener Deutsche Korrespondenz“ erfährt, nicht mittelst des § 14 in Kraft gesetzt werden, da die Regierung die Entscheidung in der Bankfrage unbedingt dem Parlamente überlassen will und die staatlichen Interessen hinreichend gewahrt sind, wenn der bisherige Zustand hinsichtlich der Bank, wie seit dem 1. Jänner durch ein Uebereinkommen mit der ungarischen Regierung provisorisch verlängert wird. — Diese Zurückhaltung der Regierung hinsichtlich der Anwendung des § 14 ist umso bemerkenswerter, als vor der Auflösung in parlamentarischen Kreisen vielfach der Wunsch ausgesprochen worden ist, daß die Regierung, wenn schon der § 14 in Anwendung gebracht werde, auch eine Reihe anderer Angelegen-

heiten auf diese Weise erledigen solle und es entbehrt nicht der Pikanterie, daß auf der Liste dieser Angelegenheiten sich auch die Steuerreform befand.

heiten auf diese Weise erledigen solle und es entbehrt nicht der Pikanterie, daß auf der Liste dieser Angelegenheiten sich auch die Steuerreform befand.

Wie wurde bei den letzten allgemeinen Wahlen in Oesterreich abgestimmt?

Bei den letzten allgemeinen Reichsratswahlen in Oesterreich, die zum erstenmal auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes vollzogen wurden, waren bei 5,526.203 Wahlberechtigten 4,617.360 gültige Stimmen abgegeben worden, wobei zu bemerken ist, daß nicht in allen Kronländern der Wahlzwang eingeführt ist. Von diesen gültigen Stimmen fielen auf die deutschen nichtsozialistischen Kandidaten 1,253.910 Stimmen, während 518.508 Wähler für sozialistische Kandidaten stimmten. Von den deutschbürgerlichen Stimmen fielen auf Christlichsoziale 542.505, Konservative 198.700, Deutschfreiheitliche Agrarier 132.978, Deutsche Volkspartei 131.474, Deutsche Fortschrittspartei 103.315, Deutschradikale 89.096, Alldutsche 24.352. Der Rest fiel auf Parteien, die im Abgeordnetenhaus nicht vertreten waren.

Der Nationalität nach stimmten:

| | | |
|-----------|--------------------|-----------------------|
| Deutsche | 1,772.418 (38,38%) | davon 518.508 sozial. |
| Tschechen | 1,075.696 (23,30%) | 465.061 " |
| Polen | 650.872 (14,10%) | 73.079 " |
| Ruthenen | 600.169 (13%) | 27.978 " |
| Slowenen | 179.021 (3,86%) | 13.189 " |
| Italiener | 121.906 (2,64%) | 19.918 " |
| Kroatien | 81.275 (1,77%) | — " |
| Rumänen | 52.347 (1,13%) | 823 " |
| Zionisten | 31.941 (0,68%) | — " |
| Serben | 11.783 (0,26%) | — " |

Nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten waren Sozialdemokraten und Agrarier organisiert. Für die organisierten Sozialdemokraten waren im ganzen 1,118.576 Stimmen abgegeben worden und für die organisierten Agrarier 847.196 Stimmen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß außerdem noch 472.118 Stimmen von ländlichen Wählern abgegeben wurden, für Parteien, die sich nicht ausdrücklich als agrarisch bezeichnen, jedoch in wirtschaftlichen Fragen mit den Agrariern gehen.

Der Aufruf der Deutschradikalen.

Die deutschradikale Vereinigung des Abgeordnetenhauses veröffentlicht folgenden Wahlauftrag: „An die deutschradikale Wählerschaft! Die Erpresserpolitik der Tschechen hat zur vorzeitigen Auflösung des Parlamentes geführt. Die Abgeordneten des deutschen Volkes in Oesterreich haben nun die Pflicht, über ihre parlamentarische Tätigkeit Rechenschaft abzulegen, und Sache der deutschen Wählerschaft wird es sein, über das Soll und Haben der parlamentarischen Arbeit ein Urteil zu fällen. Die deutschradikale Partei des Abgeordnetenhauses sieht dieser Prüfung mit redlicher Zuversicht entgegen, denn sie hat ihre Pflicht nach allen Richtungen hin erfüllt. Sie war eine Volkspartei im besten Sinne des Wortes.

Das „Siegfried-Jhull“ ist nicht nur eine Komposition von hinreißender musikalischer Schönheit, es atmet einen Geist der Läuterung, der Zartheit und Empfindsamkeit, der allein genügen sollte, um alle Schmähungen, die über Wagners Charakter ausgestreut worden sind, zu widerlegen; nur ein Mensch, dessen innerste Seele von Liebe und Güte erfüllt war, konnte ein solches Jhull schreiben. Und noch dazu mit so einfachen Mitteln! Wenn Wagner für seine Tragödien ein Orchester von sechzig bis hundert Mann verlangt, so ist das berechtigt. Im Siegfried-Jhull hat er aber bewiesen, daß er Musik, die ebenso zart und melodisch wie die Schubert's und ebenso reich an köstlichem Kolorit wie jeder Teil seiner eigenen Musikdramen ist, mit einem winzigen Orchester, das nur aus Saiten- und Holzblas-Instrumenten, einer Trompete und zwei Hörnern besteht, hervorbringen kann.

Die hauptsächlichsten Themen sind der „Siegfried“-Partitur entnommen, mit deren Vollenbung er damals beschäftigt war. Diese bringt er immer wieder in mannigfaltigen Kombinationen und Farben zum Ausdruck, bis sie glitzern und glänzen wie eine Kette von Juwelen. Das alte deutsche Wiegenlied: „Schlaf, mein Kindlein, schlaf“ wird ebenfalls als ein Thema verwendet. Die Unschuld und Glückseligkeit des Kinderlebens ist niemals so vollendet abgespiegelt worden wie in diesem Jhull. Es ist nicht etwa nur ein Wiegenlied für Orchester, es ist die Verkörperung der Vater- und Gattenliebe. Das „Jhull“ war ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmt und lange Jahre hindurch ließ es der Komponist nur gelegentlich spielen, um intimen persön-

lichen Freunden einen Genuß zu bereiten. 1878 erschien die Partitur mit Frau Cosima's Erlaubnis bei Schott.

Schneekönigin.

Von Nelli Rojic-Plachti.

„Ja gut!“ sagte sie aufatmend, als sie endlich vor dem hohen Ankleidespiegel stand, in halber Linksdrehung schon der Türe zugewendet. Am Boden kniete die Jungfer, steckte rasch noch ein paar Silberspangen in das Gewand der Schneekönigin und der Friseur musterte mit lezten Siegesblicken den goldenen Haarbau, der unter der weißen Pelzhaube in verschämter Neugier hervorlugte. Frau Mary hielt das weiße Sammtlärchen mit dem alles verhüllenden Spitzengeriesel in den nervösen Händen und machte mit einem Schritte die halbe Linksdrehung zu einer ganzen. Ihre innere Unruhe war größer, als sie es sich gestehen wollte. Und diese Unruhe ließ sie keine gesammelte Freude mehr finden an dem ebenmäßig stilvollen Bilde der Schneekönigin, das der Spiegel ihr entgegenwar. Nun doch kein Säumen und Zögern mehr. Alle ihre Pulse drängten. Der Zeiger der goldenen Kokolohr wies auf zehn und unten wartete das Auto. Rasch die Röcke gerast und hinunter. Der Chauffeur stand fahrbereit und öffnete den Wagenschlag, laut tütete das Auto, auf gleitenden Rädern flog die Schneekönigin durch die lichtdurchflutete Großstadtnacht.

Ein seltsames Erlebnis wahrlich, dem sie entgegenfuhr! Vier Jahre waren nun vergangen, seitdem ihre Ehe in Brüche gegangen, seitdem die reiche

unabhängige junge Frau frei in die Welt hinausgezogen war, Kränkung und Bitterkeit im Herzen. Eine häßliche Untrene war es gewesen, bei der sie ihren Mann ertappt hatte, nach kaum dreiviertel-jähriger Ehe. Und die Stimmen, die schon lange geflüstert hatten, daß der elegante, leichtsinnige Cavalier mit der etwas dunklen Vergangenheit die reiche Waise nur ihrer Millionen wegen gefreit, hatten lauter und lauter geklungen. Frau Mary wollte die Stimmen nicht hören, weil sie in ihrer Seele so wehen Nachhall weckten. Dann war sie geflohen, Das Ausland, Frankreich, später England, sollten ihr die Heimat ersetzen. Erst war alles stillgeblieben kein warmer Liebesruf, der ihr folgte. Dann nach einem Jahre fast, der erste Brief von ihrem Manne, abbitte, reuevoll. Und später, nach langer banger Frist, allmählich wachsend an Zahl, Briefe, Briefe, ein mächtiger Ansturm erneuerten Liebeswerbens. Tausend Süßigkeiten und Schwüre, tausend Sehnsuchtsbetenerungen. Und sie hatten so echt und heiß geklungen, das künstliche Eismeer, das Frau Mary um ihr Herz geschlossen, schmolz hin in einem warmen Strome von Liebe. Und da hatte sie endlich das Wort geschrieben, das Hoffnungen gab für eine Zukunft. Zukunft? Frau Mary wartete auf keine Zukunft mehr, sie wollte die Gegenwart! Heim zog es sie mit unwiderstehlicher Gewalt und rasch entschlossen brach sie ihre Zelte ab, dem Sehnsuchtsrufe zu folgen.

Nun war sie da, gestern gekommen, mitten in den wogenden Faschingswirbel. Und die erste Komitelliste, die ihr mit einer Einladung ins Haus flatterte, wies seinen Namen. Redoute! Er würde da sein, ohne sie zu kennen und sie, sich an ihn her-

Sie hat im Plenum des Hauses, wie in allen Ausschüssen eine energische, positive Tätigkeit in allen jenen nationalen und wirtschaftlichen Angelegenheiten entfaltet, an denen das deutsche Volk ein Interesse hatte. Sie ist aber auch zielbewußt und unnachgiebig allen Aktionen entgegengetreten, welche auf eine Zurückdrängung und Schwächung des Deutschtums in Oesterreich hingen. Der allgemeinen und richtigen Ueberzeugung, daß die Interessen des deutschen Volkes in Oesterreich nur durch ein entschlossenes Zusammenarbeiten aller deutschfreihheitlichen Parteien im Staate gewahrt und gefördert werden können, hat unsere Partei insoferne Rechnung getragen, als sie, ohne ihre Parteiselbständigkeit aufzugeben, ihre parteipolitische Eigenart im Rahmen des „deutschen Nationalverbandes“ jederzeit zur Geltung zu bringen wußte oder mindestens suchte. Sie hat ihre Parteipolitik mit der Politik der Gesamtvertretung des freiheitlichen Deutschtums in Einklang zu bringen verstanden und ist sich bewußt, mit dieser Selbstbeschränkung unserem Volke einen Dienst erwiesen zu haben, der alle einsichtigen und vernünftigen Elemente unseres Volkes zum Danke verpflichten muß. Dieser Politik wird die deutschradikale Partei auch in der nächsten Zukunft treu bleiben. Was sie vor den anderen deutschfreihheitlichen Parteien in Anspruch nimmt, ist das Vorrecht, im Kampfe gegen die Feinde unseres Volkstums als Sturmtruppe in den ersten Reihen zu stehen und so wiederum den Beweis zu liefern, daß sich in ihr treue Volksliebe mit jener gefunden stürmischen Lebenskraft verbindet, ohne die das Deutschtum in Oesterreich seines notwendigsten und erfolgreichsten Elementes entbehren müßte. So wird die deutschradikale Partei mit hellem Mute und berechtigter Siegeszuversicht in den Kampf eintreten und hofft, daß ihre Wählerchaft, vom gleichen Geiste erfüllt, mit ihr am Wahltage nicht nur auf erhaltenen, sondern auch auf eroberten Festungen das schwarzrotgoldene Banner hissen wird. Heil dem deutschen Volke in Oesterreich! Wien, am 30. März 1911. Die deutschradikale Vereinigung des Abgeordnetenhauses: Franz Bernt, Adolf Glöckner, Dr. Josef Herold, Josef Kasper, Johann Stopp, Vinzenz Straus, Otto Stroy, Rudolf Löfl, Doktor Viktor Michl, Dr. Albert Ritter von Mühlwerth, Rafael Pacher, Dr. Rudolf Sommer, Ed. von Stransky, R. H. Wolf.

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderat.

Am Freitag den 7. April 1911 um 5 Uhr nachmittags findet eine ordentliche öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt, mit folgender Tagesordnung:

Mitteilung der Einläufe.

anschlängelnd, wollte tasten an sein Herz mit zarten, weichen Fingern im Narrenkleide einer Schneekönigin und hineinschauen, ob ihr Bild da wirklich so tief und groß eingewurzelt stand, und dann, wenn er sich verraten, seiner selbst kaum bewußt, die Larve vom Gesichte sich reißen und —

Das Auto hielt. Der ungeboren gebliebene Gedanke sank in den Schnee. Ueber die teppichbespannten Treppen schritt strahlend und voll ungeduldiger Hast die Schneekönigin. In dem hohen, weiten Saale fluteten Farbenpracht, sprühend toller Frohsinn. Siegesicher schritt die Schneekönigin durch die munteren Reihen und ihre Augen suchten einen. Und dort — war er es nicht? Der große schlanke Mann im Frack, mit der leicht vorgeneigten Haltung und der tiefen Runenschrift in dem seltsam bleichen, frühgealterten Gesichte! Frau Mary stand still und sah ihn an. Diese tiefen Furchen und Schatten hatte sie in dem Gesichte noch nicht gekannt. Sollten Sehnsucht und Reue all dies geschrieben haben? Und hatte diese Sehnsucht ihr gegolten und die Reue dem einen häßlichen Fehltritt, der sie damals fortgetrieben und an den sie nicht mehr denken wollte? Ihr Herz schwoll an in großem, gültigem Verzeihen. Und da stand sie auch schon an seiner Seite und sagte in mühevoller Betonung der fremdländischen Aussprache, die ihrem Ohre in den letzten Jahren so geläufig geworden:

„Warum nur du so ernst und einsam hier unter den vielen Frohen?“

Er sah sie an mit seltsam matten, müden Augen. „Vielleicht — weil ich kein Herdentier bin und nicht gerne mit den Böden medere. Vielleicht auch aus anderen Gründen, schlanke Maste —

Berichte des Rechtsausschusses über: 1. eine Eingabe des Leopold Gangl in Angelegenheit der Verleihung einer Konzession für den Personentransport mittelst Automobilen; 2. die Eingabe der Kongregation der Mission zu St. Josef betreffend die notwendigen Herstellungen an den Kapellen am Kalvarienberge; 3. den Refus des Johann Kaminikar gegen das Verbot des Stehenlassens der Lastwagen in der Brunnengasse; 4. die Wahl eines Mitgliedes in den Stadtschulrat; 5. die Ansuchen des Kaufmannes Johann Kof und des Hotelbesizers Anton Neubrunner um Zuerkennung des Heimatsrechtes in der Stadt Gills.

Berichte des Bauausschusses über: 1. das Baugesuch des Gottfried Gradt; 2. das Baugesuch des Johann Rebeck; 3. einen Amtsbericht über die Abrechnung hinsichtlich der Herstellungen im Waldhause und 4. einen Amtsbericht wegen Herstellung eines Kanales in der Herrengasse.

Bericht des Finanzausschusses über die Eingabe des Verzehrungssteuer-Abfindungsvereines um Bewilligung der Ermäßigung des Abfindungsbetrages für 1911.

Bericht des Gewerbeausschusses über das Ansuchen des Ernst Fanningner um Bewilligung der Gasthausverpachtung an Franz Planitz.

Bericht des Mautaufsichtsausschusses über das Ansuchen des Anton Kolenz um Bewilligung der Mautgebührenabfindung für das Jahr 1911.

Bericht des Wasserleitungsausschusses über die Eingabe der Gemeinde Umgebung Gills um Wasserabgabe für die Ortschaft Gaberje.

Ehrenbürger-Ernenennung. Die Gemeindevertretung Fresen hat in ihrer Sitzung vom 30. v. M. in dankbarer Anerkennung der Verdienste um die Förderung des Draubrückenbaues und sonstiger Interessen der Gemeinde den früheren Reichsratsabgeordneten Herrn Landesgerichtsrat Richard Marchl, den Landtagsabgeordneten und Obmann der Bezirksvertretung Mahrenberg, Herrn Alois Langer, sowie den langjährigen, nunmehr in Notenberg ansässigen Gemeinderat Herrn Andreas Besonig, welcher zu den Kosten des Brückenbaues 5000 Kronen gespendet hat und der Gemeinde immer hilfsbereit zur Seite steht, einstimmig zu Ehrenbürgern ernannt.

Veränderungen im Justizdienste. Der Justizminister hat den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Josef Djal in Treffen nach Klagenfurt versetzt und ernannt zu Landesgerichtsräten und Bezirksgerichtsvorstehern unter Belassung an ihren Dienstorten die Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Theodor Bezel in Myrisch-Feistritz und Franz Regally in Radmannsdorf, zum Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Adolf Wapl in Ferlach, zum Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Georg

übrigens, wenn du mich kenntest, würdest du nicht fragen!“

„Ich kenne dich besser, als du glaubst — und schlechter als ich sollte,“ gab sie zurück und trat ganz nahe ihn heran.

„Ich glaube alles,“ lachte er mokant. „Du kennst meine Art zu küssen — und meine Westentasche und meine — Wohnung — stimmst?“

„Aberdings!“

„Dann bist du eine unter vielen! Komm laß uns der Herde nachtrollen!“ Er zog ihren Arm unter den seinen und schlängelte sich mit ihr in den tollsten Strudel hinein.

„Aber nicht frivol werden,“ bat sie leise. „Ich bin nicht eine unter vielen! Du schienst mir wie eine Insel der Ruhe und des Ernstes mitten in all dem brandenden Karnevalsübermüte. Deshalb kam ich zu dir.“

„So! Sag mal, kleine Schneeflocke, bei welchem Onkel hast du denn so pathetisch reden gelernt? Sprichst du nach „Schnitzler“ oder nach „Bartsch“ — das tut ihr doch alle, ihr Weiber — nicht?“

„Der lose Ton liegt dir nicht,“ sagte sie traurig. „Wenn du mich kenntest, würdest du nicht so reden.“

„Ich kenn alle Gattungen Weib,“ antwortete er leichtsinnig, nur weiß ich noch nicht genau, bei welcher Spezies ich dich unterbringen kann.“

„Bis du es weißt, ist es vielleicht zu spät.“

„Du unterschätze meine Kenntnisse. Ich bin sozusagen Meister auf diesem Gebiete und erfasse rasch. Du wirst staunen, wie prompt mein Stim-

Polensel in Ratschach für Treffen, den Richter Gustav Höbl in Friesach für Althofen.

Ernennungen im politischen Dienste.

Der Statthalter in Steiermark hat den Bezirkskommissär in provisorischer Eigenschaft Dr. Franz Rosswall, ferner die Statthaltereikonzipisten Dr. Franz Rattej und Dr. Josef Armand Edlen von Seltmann zu Bezirkskommissären und den Statthaltereikonzipisten Max Stiasny zum Bezirkskommissär in provisorischer Eigenschaft ernannt.

50-Jahrfeier des österreichischen Protestantentpatents. Am kommenden Sonntag feiert die evangelische Gesamtkirche Oesterreichs die 50-jährige Wiederkehr der Erlassung des Protestantentpatentes, durch welches den Evangelischen die Gleichberechtigung mit ihren katholischen Mitbürgern gesetzlich zugesichert wurde. Auch die evangelische Gemeinde feiert diesen Tag in einem Festgottesdienst, zu welchem jedermann herzlich eingeladen ist.

Fünffährige Gründungsfeier des Cillier Athletik-Sportklubs. Die am Samstag, den 1. April in den Räumen des Deutschen Hauses unter dem Protektorate des Bürgermeisters Herrn Dr. Heinrich von Jabornegg begangene Gründungsfeier des Athletik-Sportklubs brachte diesem jungen Vereine sowohl einen glänzenden sportlichen wie gesellschaftlichen Erfolg. Man mußte eine wahre Freude haben, als man sah, mit welcher Lust unsere deutsche Jugend an der Arbeit war und wie alles klappte. Das Programm dieser glänzend verlaufenen Feier war ein in sportlicher Beziehung äußerst vornehmer und wurde durch die Mitwirkung des Männergesangsvereines Liederkrantz noch bedeutend verschönert. Nach einigen einleitenden Vorträgen unserer Musikvereins-Kapelle konnte der Obmann unter den erschienenen Festteilnehmern besonders den Protektor Herrn Bürgermeister Dr. Heinrich von Jabornegg, zahlreiche Gemeinderäte, Vertreter der beiden Offizierskorps, sämtlicher Behörden, der Gewerbebestandes und aller nationalen Vereine und Körperschaften begrüßen. Sodann trat die Herren-Fechtabteilung des Vereines unter der Leitung ihres tüchtigen Fichtlehrers Herrn Pangerl auf und holte sich durch die ausgezeichneten Vorführungen von Freübungen und durch zwei tadellose Assauts reichen Beifall. Stürme des Beifalls löste erst das Damenflorettfechten aus; besonders das Assautsfechten zeigte uns die elegante Art dieser Waffe. Die von der Herrenabteilung gestellten Pyramiden dürften, was Eleganz und Zusammenstellung betrifft, schwer übertroffen werden. Glänzend waren auch die Barrenpyramiden des Jugendbundes dessen körperliche Ausbildung dem Athletik-Sportklube anvertraut ist. Herrn Franz Krell gebührt für seine große Mühe der aufrichtigste Dank. Das sportliche Gesamtbild am Schlusse zeigte uns in seiner farbenprächtigen Zusammenstellung alle im Vereine vertretenen und ausgeübten Sportzweige. Reicher Beifall folgte jeder einzelnen Vorführung, ein Beweis,

mungsregister zu reagieren vermag. Ich kann von G-dur an in allen Tonarten von Liebe reden.“

„Warum willst du mit mir von Liebe reden?“ fragte sie ernst und ließ sich langsam in den blauen Atlasfauteuil hinter der lauschigen Palmengruppe gleiten, wohin er sie geführt.

„Ihr Weiber wollt ja nur von Liebe hören,“ erwiderte er und rückte knapp an ihre Seite. „Eine in Dur, die andere in Moll — aber der Schlusakkord ist immer derselbe.“

„Nur klingt er zuweilen furchtbar falsch,“ gab sie trocken zurück.

„Du bist wigig, Schneeflöckchen,“ lachte er.

„Nur sag, warum du mich so unentwegt ansiehst?“

„Du hast Falten im Gesichte und bist blaß,“ antwortete sie leise. „Bist du krank?“

„Oho, Schneeflöckchen, keine Intimitäten! Wir sind ja — im Ballsaal.“

„Schneekönigin,“ verbesserte sie würdevoll und schob ihren Stuhl von ihm zurück.

„Also Kälte in der Potenz! Br! — Sieh, Schneekönigin, ich möchte gerne der wärmende Strahl sein, der dich aufstaut,“ sagte er küstern und neigte sich tiefer über sie.

„Wenn Tauwetter kommt, muß ich verschwinden, das weißt du doch!“

„Wir tauen deine Schneehüllen fort, wenn nur der Kern bleibt! Dein Kern muß schön sein,“ flüsterte er begehrlisch, du hast so prächtiges Haar und eine köstliche Nackenlinie!“

Sie wich zurück und ihre Finger spielten nervös. „Bist du — Bildhauer?“ fragte sie mit erzwungener Ruhe.

„Nein, aber Weiberkennner!“

daß sich das Publikum in vorzüglicher Weise unterhielt. An die sportlichen Vorführungen schloß sich ein Tanzchen an, an dem sich Alt und Jung mit einer Lust beteiligte, als ob es heuer gar keinen Fasching gegeben hätte. Unser Athletik-Sportklub kann auf den glänzend verlaufenen Abend stolz sein. Er hat uns gezeigt, was er in der kurzen Zeit seines Bestandes bereits geleistet und wir wünschen diesem jungen Vereine, der auch in nationaler und völkischer Beziehung immer seinen Mann stellt, daß er unter der Leitung seines tüchtigen Obmannes Herrn Franz Rebeuschegg sich auch weiterhin so glänzend wie bisher entwickeln möge.

Musikverein Cilli. Das am Sonntag den 9. April im Deutschen Hause stattfindende III. Symphoniekonzert beginnt nicht wie letztes mitgeteilt wurde, um 6 Uhr abends, sondern erst um halb 8 Uhr. Zum Vortrage gelangen: 1. Greta: Ouverture zu „Lepreux villageoise“. 2. Mendelssohn: Violinkonzert mit Orchester (Solo: Herr Kapellmeister Seifert, Dirigent: Dr. Kojic). 3. Wagner: Siegfried-Idyll. 4. Mozart: Symphonie in G-moll. Karten zu haben bei Herrn Georg Adler, Buchhandlung, Hauptplatz.

Personalnachricht. Wie wir der Fremdenliste der Grazer Tagespost entnehmen, hat der Chefredakteur Richard Watzlawek aus Cilli in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Grand-Hotel Wiesler zu Graz samt Gattin Absteigquartier genommen. Wir vernehmen, daß der Herr Chefredakteur die Reise nach Graz über Sachsenfeld angetreten hat. Die Vermählung dürfte demnächst stattfinden.

Auszeichnung. Erzherzog Eugen hat dem Photographen Herrn Stefan Walsa in Freudenthal (Ost-Schl.), der ja auch den Cilliern nicht unbekannt ist, für äußerst gelungene photographische Aufnahmen mit bestem Danke eine mit Brillanten besetzte goldene Busennadel als Andenken überreichen lassen.

Selbstmord. Samstag gegen 5 Uhr nachmittags erhängte sich an der Gurte des Rollvorhanges der in der Grazerstraße 16 wohnhafte Handelsreisende Paul Blk aus Währen. Paul Blk trug sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken und hat dies auch seiner Schwiegermutter gegenüber geäußert. Er litt an Hypochondrie und bildete sich immer ein, ein unheilbares Leiden zu haben. In einer solchen Gemütsstimmung dürfte er auch den Selbstmord verübt haben. Er hinterläßt drei unmündige Kinder. Seine Frau ist ihm vor ungefähr vier Jahren mit ihrem Allerliebsten nach Amerika durchgegangen. Die Leiche des freiwillig aus dem Leben Geschiedenen wurde in die Totenkammer des städtischen Friedhofes überführt.

„Verheiratet?“

„Waste, das ist indiskret!“

Sie schwiegen einige Augenblicke. Plötzlich wendete sie sich mit rascher Bewegung zu ihm und rückte ganz nahe an ihn heran. „Du trägst einen schweren Seelenschmerz, ein großes Sehnsuchtsweh,“ sagte sie tief und sah ihm in die Augen. „Das verbirgst du unter zynischem Reden, betäubst dich in tollen Maskenreigen. Sprich offen zu mir, ich bin eine — Schicksalsgenossin!“

Er antwortete nicht und in seine kühlen Augen trat ein lauernder Ausdruck.

„Dir fehlt etwas — —,“ sagte Mary leise und langsam.

„Ja, mir fehlt viel,“ antwortete er mit einer spöttischen Härte, die sie nicht begriff. „Aber — mir wird bald geholfen werden. Die Weiber brauchen mehr als man geben kann — ich muß ein Ende machen! — In drei Tagen fahre ich nach England. Dort — liegen meine „Reichtümer“. Seltsam betont und zynisch klang das Wort.

Das zarte Spizentäschentuch in der Schneekönigin nervösen Hände riß mitten entzwei. Klanglos und belegt war ihre Stimme, als sie sich weit vorgebeugt, fragte: „Nach England? Fährst du häufig hin?“

„Bisher nie! Ich mußte erst diplomatisch Terrain schaffen.“ Nun ist's so weit. Ich kann mir holen, was ich brauche.“

„Und — — wie tatest du das, was du diplomatisch „Terrain“ nennst?“ fragte sie ganz leise und rasch. Brieflich?“

„Brieflich — ja! — Durch prächtige Briefe! Du hast keine Ahnung, was für herrliche klangvolle Briefe ich zu schreiben weiß!“

Ehrung. Welcher Wertschätzung und Hochachtung sich der Direktor der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn Dr. Franz Mulli bei dem Großteil der hiesigen Bevölkerung erfreut, geht aus der Ehrung hervor, die dem Genannten Samstag den 1. April, am Vorabend seines Namensfestes, zuteil wurde. Die Freiwillige Anstalts- und Ortsfeuerwehr, deren Hauptmann Dr. Mulli ist, brachte demselben einen glänzenden Fackelzug mit Musik. Vor der Wohnung des Direktors hatte sich außerdem eine stattliche Anzahl seiner Freunde und Verehrer vorgefunden. Die Deputierten unter Führung des Hauptmannsstellvertreters Kuri begaben sich in seine Wohnung zur Beglückwünschung. Der Hauptmann erschien hierauf vor dem Zuge, dankte in herzlicher Weise für die Ueberraschung und begeisterte Heilkruse folgten seinen Worten. Unter den Klängen der Musikkapelle wurde Dr. Mulli samt Gemahlin zum Hotel Post geleitet, woselbst die große Stammtischrunde ein Festmahl gab. Die Feuerwehr hielt ebenfalls eine Kneipe ab.

Kann a. Save. (Freiwillige Feuerwehr.) Verflorenen Sonntag fand im kleinen Saale des „Deutschen Heimes“ unter dem Vorsitz des Wehrhauptmanns Karl Schalou die diesjährige Hauptversammlung der hiesigen Feuerwehr statt. — Wehrhauptmann Schalou begrüßte die fast vollzählig erschienenen Mitglieder und erstattete sodann an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Schriftführers Hans Dengg in kurzer Schilderung über die wichtigsten Ereignisse im abgelaufenen Jahre den Tätigkeitsbericht. Hierauf erstattete Säckelwart Friedrich Kalb den Kassabericht, welcher mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Mit lobender Anerkennung spricht Wehrhauptmann Schalou dem Säckelwart für seine stets musterhafte Kassagebarung den Dank aus, worauf diesem einstimmig die Entlastung erteilt wurde. Bei der vorgenommenen Neuwahl des Vereinsausschusses wurden in wesentlichem die bisherigen Mitglieder wieder gewählt. Unter allfällige Anträge wurden mehrere Neuerungen zur Sprache und zur teilweisen Annahme gebracht, worauf zum gemüthlichen Teile übergegangen wurde in welchem der rührige Kneipwart Kniewasser in launigster Weise für die beste Stimmung sorgte.

Richtigstellung. Wir werden ersucht richtigzustellen, daß die Balgerei unter den Burschen aus der Bischofsdorfer Gegend, von der wir in der letzten Nummer berichteten, nicht in Bischofsdorf, sondern in Arzlin im Gasthause des Anton Randl und zwar zwischen Burschen aus Lubetschno und Arzlin stattfand.

Die Gemeindevahlen in Laibach. Vom deutschen Wahlausschusse wurden für die Gemeindevahlen am 23. d. nachstehende Kandidaten aufgestellt: In der ersten Wählerklasse: Camillo

„In D-dur oder in A-moll? fragte sie plötzlich überlaut und mit unnatürlich klingendem Lachen.

Erstaunt sah er sie an. „Hier in D-moll,“ sagte er trocken und legte ein Bein über das andere, daß die breiten Schleifen an den glänzenden Lackschuhen tanzten.

Fröstelnd saß die Schneekönigin neben ihm. Das feine Spizentuch lag zerfetzt in den nervös zuckenden Händen.

Da sprang er in plötzlicher Ausgelassenheit in die Daseinsfreude. „Es lebe der Augenblick“, rief er leichtsinnig und legte den Arm um ihren Leib. „Komm, Schneekönigin, laß' uns tanzen — tanzen — tanzen — Laß' uns das Leben austkosten — das Leben — und diese eine tolle Nacht,“ flüsterte er begehrlieh und beugte sich wild und nahe über sie, so daß sie seinen heißen Atem spürte. „Nachher bin ich wieder der unfreie Sklave meines — Geldbentels!“

Ihre Rechte stieß ihn zurück, während die Linke hastig die weiße Samtmaste vom Gesichte rief. Hochaufgerichtet stand sie da, das schmale Gesicht wie aus Erz gehauen, nur die Augen brannten in den erstarrten Zügen.

„Geldbeutel bedeutet — Frau!“ sagte sie kalt und schneidend. Sei ruhig! Du sollst der Sklave deiner — Frau nicht werden! Die Tonart war verfehlt — Meister! Der Schlußakkord stimmt nicht — —.“ Drauf lachte die Schneekönigin ein hartes, höhnisches Lachen, das sie nie zuvor gelacht, wendete sich und schritt hoheitsvoll an dem totenbleich gewordenen Manne vorüber durch die übermuthschäumende, tollende Menschenflut, die hinter ihr lärmend zusammenschlug. Kalt und zu Eis geworden bis ins Herz hinein, schritt sie in die Nacht hinaus — Schneekönigin!

Pammer, Direktor der Krainischen Baugesellschaft; Julius Elbert, Kaufmann; Ferdinand Staudacher, Landesregierungs-Rechnungsbeamter, und Dr. Ferdinand Eger, Rechtsanwalt; im zweiten Wahlkörper: Dr. Edwio Ambrositsch, Rechtsanwalt, und Ferdinand Schmitt, Ingenieur; im dritten Wahlkörper: Franz Unger, Tischlermeister und Anton Reintaler, Südbahn-Unterbeamter i. R. und Besizer.

Ein deutscher Parteitag in Laibach. Sonntag nachmittags fand im Kasino ein zahlreich besuchter deutscher Parteitag unter dem Voritze des Landtagsabgeordneten Dr. Eger statt. Er berichtete über das Wirken des Deutschen Volksrates in Krain in den vergangenen drei Jahren und wies nach, daß dieser eine umfassende Tätigkeit auf allen Gebieten des nationalen Lebens entwickelt und zu allen aktuellen Fragen Stellung genommen habe. Ueber seinen Antrag sprach die Versammlung dem Obmann des Volkszählungsausschusses, Herrn Dr. Oskar Plauz, sowie dem Sekretär des Volksrates, Herrn Leo Suppantitsch und seinem Nachfolger Herrn Ritter v. Ohm für ihre hingebende Tätigkeit den Dank aus. Ueber Antrag aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vollzugsausschusse des Deutschen Volksrates und seinem Obmann Herrn Dr. Eger in besonderer ehrender Form der Dank zum Ausdruck gebracht. Fürst Carlos Auersperg erstattete über seine Tätigkeit als Reichsratsabgeordneter Bericht und besprach die durch die Auflösung des Parlamentes geschaffene Lage. Schulrat Dr. Binder schilderte die großen Verdienste des Landeshauptmanns-Stellvertreters Baron Lichtenberg, des Landesauschusses Grafen Barbo und des Herrenhausmitgliedes Baron Schwegel. Ueber seinen Antrag wurde der künftige Ausschuss des Volksrates bevollmächtigt, ihnen den Dank in feierlicher Weise auszusprechen. Es wurden sodann Neuwahlen vorgenommen.

Das Testament der Frau Josefina Hotschevar-Mulley. Die in Gutsfeld verstorbene Großgrundbesitzerin Frau Josefina Hotschevar hat zum Universalerben ihres bedeutenden Vermögens ihren Neffen, Landesgerichtsrat i. R. und Gutsbesitzer Karl Mulley in Oberlaibach, eingesetzt. Ihre Verwandten und eine stattliche Anzahl von Wohlfahrtseinrichtungen und Anstalten hat die edle Verbliebene in großmütigster Weise mit Legaten bedacht. Es erhielten unter anderem Legate: Der Verein der eier Frauen der christlichen Liebe des hl. Vinzenz von Paul in Laibach 16.000 Kronen, die Lichtenthurnsche Mädchenwaisenanstalt in Laibach 20.000, das Elisabeth-Kinderspital in Laibach 6000, die Kleinkinderbewahranstalt in Laibach 6000, der Volksküchenverein in Laibach 3000, die Philharmonische Gesellschaft in Laibach 6000, das Waisenhaus in Gottschie 4000, das Spital der Barmherzigen Brüder in Kandia 10.000, das Frauenheim, Verein für erwerbsunfähig gewordene Erzieherinnen und alleinstehende Frauen gebildeter Städte in Graz 6000, der Wärmestubenverein und Asyl für Obdachlose in Graz 6000, das St. Anna-Kinderspital in Graz 6000, weiter der Verein zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain in Laibach 12.000, das Laibacher Schulkuratorium, Verein zur Förderung deutschen Schulwesens in Krain 50.000, der Zweigverein des Hilfsvereines für Lungenkranke in Krain 20.000, der Kinderschutzbund des Gerichtsbezirks Gutsfeld 15.000 Kronen. Frau Hotschevar setzte überdies für die Errichtung von Studenten-, frommen und wohltätigen Stiftungen Kapitalien von über 400.000 Kronen aus. So hat die edle Wohltäterin des Landes im letzten Willen ihr segensreiches, der leidenden Mitmenschheit gewidmetes Leben in der ihr stets eigen gewesenem Großmut und Mildtätigkeit würdig beschlossen.

Ein verbrecherischer Robaustausch. Aus Lichtenwald berichtet man uns: Der bei der Grundbesitzerin Agnes Koretic in Lichtenwald bedienstete Knecht Anton Rodric stahl seiner Dienstgeberin ein junges, kräftiges Pferd, verkaufte es und erwarb hernach einen minderwertigen Gaul, den er in den Stall seiner Dienstgeberin nachts heimlich einstellte, um den Verdacht aufkommen zu lassen, daß ein Austausch der Tiere durch einen Fremden erfolgt sei. Agnes Koretic erleidet hieby durch einen Schaden von 250 Kronen. Weiter stahl Rodric seiner Dienstgeberin einen Wagen im Werte von 60 Kronen. Als seine Gaunereien aus Tageslicht kamen, bedrohte er die Besizerin mit einem Revolver, um sie in Angst und Schrecken zu versetzen. Sie ließ sich aber dadurch nicht abschrecken, die Anzeige zu erstatten, worauf Rodric von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte Lichtenwald eingeliefert wurde.

Als passendes Ostergeschenk seien heuer die Lose der Wohltätigkeitslotterie des Vereines „Süd-

mar" allen Bevölkerungskreisen auf das beste empfohlen. Für den geringen Einsatz von einer Krone bieten die Lose dieser anerkannt bestausgestatteten Lotterie die größten Gewinnmöglichkeiten und dem Gewinner die Gewähr, einen wirklich brauchbaren Gegenstand zu erhalten, da er sich den Treffer im Werte des ihm zugefallenen Gewinnstes selbst auswählen kann. Der wohltätige Zweck der Lotterie, deren Erträgnis bestimmt ist, wirtschaftliche Not in den Alpen- und Donauländern, besonders im Falle elementarer Ereignisse zu steuern, macht die Teilnahme an dem Glücksspiele des Vereines „Südmart“ zu einer menschenfreundlichen Tat. Wer ein passendes Ostergeschenk will, kaufe Südmartlose, die bei allen Ortsgruppenleitungen zu haben oder durch die Lotteriekassiererei, Wien, 9/4, Dreihackengasse 4, zu beziehen sind.

Fremdenverkehrsausschuß Cilli. Da die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen allmählich herannahet und die Anfragen von auswärts sehr stark einlaufen, ergeht hiemit an alle Parteien, die Sommerwohnungen zu vergeben gedenken, das Ersuchen, sie bei den unten angegebenen Auskunftsstellen, wo entsprechende Druckorten aufliegen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien, die überhaupt die Absicht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch der Vermietetermin im Juni und Juli erst erfolgen kann, werden ersucht, ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintreffen durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungsvermittlung geschieht kostenlos, nur ersucht der Fremdenverkehrsausschuß jene Parteien, die eine bereits angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, diese sofort bei der Anmeldestelle anzumelden, um dem Ausschusse in rücksichtsvoller Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftsstellen sind: Fritz Rasch, Buchhandlung; Kaffeehaus Merkur und Anton Strzed, Stadtamt.

Monatsausweis des Einlagenstandes gegen Kassenscheine und Einlagssbücher der t. t. priv. Böhmischen Unionbank:

Stand am 28. Februar 1911 . . . K 80,203.296-73
 „ „ 31. März 1911 . . . „ 81,199.038-16
 daher Zunahme K 955.741-43

Neue Namen für den Hofenrock. Um für den nicht gerade sehr graziosen Ausdruck „Hofenrock“ einen wohlklingenderen Namen ausfindig zu machen, hatte der „Confectionair“ ein Preisanschreiben erlassen, auf das er eine Unmenge von Vorschlägen erhalten hat. Es finden sich darunter Bezeichnungen, wie: Sturmrock, Hygienarock, Emanzipationsrock, Suffragettenrock, Stimmrechtsrock, Spaltenrock, Maskulinrock, Pantallongenrock, Asphaltrock, Männirock, Palentine, Damenbugen, Bugenrock, Schreitkleid, Der Emanzipierte, Spreizer, Er-Rock, Renormalkleid, Körpersäulenretuivrock, Pascharock, Roerenrock, Kombino, usw. Man sieht, die Einsender haben die Sache meist von der humoristischen Seite aufgefaßt und mit mehr oder weniger Wit ihrer entfesselten Phantasie die Zügel schießen lassen. Ein richtiges Schlagwort kurz und bündig wie das Wort Hofenrock, hat sich aber unter all den Vorschlägen nicht gefunden. Das genannte Fachblatt hat deshalb von der Verteilung des ersten Preises Abstand genommen und die beiden Namen Kavalierröck und Amazonenrock prämiert.

Reliefkarte von Obersteiermark. Im Auftrage des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Steiermark hat der bestbekannte Maler Heilmann ein Aquarell hergestellt, das in 5500 Stück vervielfältigt wurde u. zw. 500 Stück Kunstblätter, die sich als Wandschmuck für Hotels, Schulen, Kurorte u. s. w. eignen und 5000 Stück, welche für Touristen bestimmt sind und gefaltet in der Tasche bequem mitgetragen werden können. Der Beschauer sieht die Höhenzüge, Täler, Flüsse, Ortschaften, Schlösser und die Staatsbahnlinien wie von einer alles überragenden Spitze, nördlich vom Dachstein stehend, als großartiges Gebirgs Panorama. Es liegen vor ihm ausgebreitet das Massiv des Dachsteines mit seinen Eisfeldern und den darüber aufragenden Felszinken, zu seinen Füßen die Wasserbeden des Hallstätter-, Altausseer- und Grundlsee mit den steil aufragenden Wänden des Toten Gebirges. Dann folgt der Beherrscher des oberen Ennstales, der große Grimming mit dem deutlich ausgeprägten Stierkar. Jenseits des Ennstales erblickt man die Tauernfette mit dem Hochgolling im Hintergrunde. Vor diesem stehen die schönen Pyramiden des Hochsteines und der breite Rücken der Hochwildstelle. Lieblich ist der Eindruck in das Seewigal mit dem

Ober-, Hütten- und Bodensee. Westlich von der Hochwildstelle erscheint in langer Reihe die Kette der niederen Tauern mit den schön geformten Gipfeln des Predigtstuhles, Knallsteins, Griessteins, Reicharts und Sedauer Zinken, die das Auge des Bergfreunden entzücken. Einen Glaufpunkt des ganzen Werkes bildet die Darstellung des unteren Ennstales mit dem Bergkranz um Admont. Westlich vom Hochtor ragt die Spitze des kühnen Reichensteins in die Lüfte. Westlich erscheint der dreigipfelige Buchstein mit seinem durchfurchten Hochplateau. Dann folgen die Haller-mauern mit ihren ausgebreiteten Karenfeldern. An dem künstlerisch ausgeführten Reliefbilde wird jeder Alpenfreund seine helle Freude haben. Es wird nicht nur als Reisebehelf gute Dienste leisten, sondern auch vielen als Erinnerungsblatt und Zimmerschmuck willkommen sein. Das Kunstblatt kostet 3 Kronen (mit Porto 3-20 Kr.), während die zusammengelegte Taschenausgabe sich auf 60 Heller, mit Porto 65 Heller, stellt. Zu beziehen durch jede Kunst-, Buch- und Papierhandlung sowie an den größeren Bahnhöfen oder auch direkt vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Steiermark, Graz, Hauptplatz Nr. 3. Vertrieb für den Buchhandel durch Ulrich Meser's Hofbuchhandlung in Graz.

Steiermark. Der wohlbekannte Führer durch die Sommerfrischen, Kurorte, Bäder und Höhenstationen ist nunmehr in 10. Auflage erschienen. Er ist mit 142 Bildern geschmückt und enthält eine Reihe von praktischen Angaben über alles für den Fremden in Steiermark Wissenswertes. Das Buch gibt Auskunft über die Sommerwohnungen, Kurorte, Bäder und Höhenstationen in Steiermark. Zur Orientierung über die Zufahrtsrouten ist diesem Taschenformat-Führer eine Eisenbahne Karte beigegeben. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark hat in allen großen Städten Europas Auskunftsstellen, die den Sommerfrischenführer an die Besucher der Steiermark unentgeltlich ausfolgen. Direkt vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Steiermark, Graz, Hauptplatz Nr. 3 wird dieser Führer kostenlos, lediglich gegen Einsendung der Postportogebühr von 10 Heller in Briefmarken versendet.

Aufruf

zur

Gründung eines Naturschutzparkes in den österreichischen Alpen.

Zu allen Kulturstaaten regt sich seit einer Reihe von Jahren der Wunsch, bemerkenswerte Naturdenkmäler, welche durch die unaufhaltsam fortschreitende ökonomische Ausnutzung der Natur gefährdet sind, zu schützen und zu erhalten. Als wirksamstes Mittel zur Erreichung dieses Zieles erscheint die Schaffung von Naturschutzparken, welche den Ausschluß gut gewählter Gebiete von jeder wirtschaftlichen Nutzung und ihre Erhaltung in einem Zustande anstrebt, der dem ursprünglichen möglichst nahe kommt.

Die nordamerikanische Union ist in der Verwirklichung dieses Gedankens durch die Schaffung ihrer großartigen Reservationen allen anderen Kulturstaaten vorangegangen; es folgten Kanada und Australien und im vergangenen Jahre hat die Schweiz das Val Chvoza im Unterengadin zum Nationalpark erklärt.

In Oesterreich ist der Gedanke nicht fremd. Schon vor einem Vierteljahrhundert wurde von hochstehender und maßgebendster Seite die Schaffung von Reservationen ernstlich erwogen und eine Reihe österreichischer Großgrundbesitzer hat Schongebiete eingerichtet, welche in bezug auf Erhaltung des Waldbestandes Naturschutzparken nahe kommen.

Zu jüngster Zeit erfuhr der Gedanke der Schaffung von Naturschutzparken eine kräftige Förderung durch die Begründung des Vereines Naturschutzpark mit dem Sitz in Stuttgart. Durch die begeisterte Aufnahme, welche die Ziele dieses Vereines in den weitesten Kreisen der Bevölkerung des Deutschen Reiches fanden, ist derselbe in die Lage versetzt worden, in erfolgreicher Weise die Schaffung je eines Naturschutzparkes in der Lüneburger Heide und in den steirisch-salzburgischen Alpen vorzubereiten.

Wenn auch weite Kreise Oesterreichs derzeit der Naturschutzbewegung noch ferne stehen, in der Annahme, daß unsere an Naturschönheiten so überreichen Länder einen solchen Schutz nicht brauchen, so dürfte es doch an der Zeit sein, daran zu erinnern, welche gewaltige Veränderungen die natürliche Beschaffenheit weiter Gebiete in den letzten Jahrzehnten schon erfahren hat und die Erwägung nahe zu le-

gen, daß gerade der Umstand, daß wir noch Stücke wenig beeinflusster Natur besitzen, uns heute noch in die Lage versetzt, mit Erfolg schützend einzugreifen. Die Nachwelt wird es uns danken, wenn ihr speziell ein Stück herrlicher Alpenwelt unverfehrt erhalten bleibt.

Das Gebiet der Alpen, welches der genannte Verein als Naturschutzpark ausersehen hat, ist in jeder Hinsicht hierzu vorzüglich geeignet. An der Grenze Steiermarks und Salzburgs gelegen, enthält es Landschaftsbilder von größter Mannigfaltigkeit und einen großen Reichtum an Erzeugnissen aller Reiche der Natur.

Es erscheint als eine Ehrenpflicht der Bevölkerung Oesterreichs, bei dem Schutze eines solchen Stückes heimischer Natur selbst werktätig mitzuwirken.

Im die Tätigkeit des Vereines „Naturschutzpark“ in Oesterreich zu fördern, hat sich bereits in Wien ein Aktionskomitee gebildet und ergeht nunmehr an alle, welchen der Plan, ein heimisches Alpengebiet späteren Generationen unverfehrt zu erhalten, der Verwirklichung wert erscheint, der Aufruf, durch Beitritt zu dem Vereine „Naturschutzpark“ oder durch Spenden zur Durchführung beizutragen. Anmeldungen nimmt entgegen Kommerzialrat Wilh. Müller (Firma R. Lehner), Wien I., Graben 31.

Gerichtssaal.

Seinen Vater mißhandelt.

Der 22jährige Fabrikarbeiter Florian Brent aus Wöllag geriet im Februar mit seinem Vater in etnem Gasthause in einen Streit, bei dem es auch zu Tätlichkeiten kam. Auf dem Wege nach Hause wurde die Kauferei fortgesetzt und in der Wohnung ging es dann erst recht los. Bei dieser Gelegenheit brachte Florian Brent seinem Vater mehrere Verletzungen bei. Deshalb hatte er sich am Samstag vor dem Kreisgerichte Cilli zu verantworten und erhielt eine sechswöchentliche Kerkerstrafe.

Ein vollzogenes Urteil aufgehoben.

Im November 1910 brachte der Bergarbeiter Anton Cerar in Trisail dem Aufseher Martin Slapnik, der ihn wegen seiner Faulheit zur Rede stellte, durch einen Schlag mit seiner Lampe am Kopfe eine Verletzung bei. Beim Bezirksgerichte Tüffer wurde Cerar deshalb zu 20 Kronen Geldstrafe verurteilt und bezahlte auch sogleich seine Strafe. Die Wunde, die dem Slapnik durch den Schlag mit der Lampe beigebracht wurde, begann nach einiger Zeit zu eitern und zog eine mehr als 20tägige Gesundheitsstörung nach sich. Daher wurde das erste Urteil aufgehoben und Cerar am 1. April vor dem Kreisgerichte Cilli wegen schwerer Körperbeschädigung zu einer Kerkerstrafe in der Dauer von drei Monaten und 28 Tagen verurteilt.

Singefendet.

Mack's echter und so beliebter Kaiser-Borag, auf dessen hohen Wert als antiseptisches und als Toilettemittel erst jüngst ein Fachmann anlässlich der Beurteilung des neuen Wiener Hochquellenwassers in den Wiener Tagesblättern hingewiesen hat, erfreut sich mit Recht immer stärkerer Nachfrage, sowohl bei Damen als auch bei Herren, namentlich auch beim Militär und bei allen Sportfreunden. Wir lenken deshalb die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anzeige von Mack's Kaiser-Borag.

Rohitscher

Tempel - Quelle, Kohlenstarreichstes diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd.

Styria - Medizinische Quelle, Indiziert: chron. Magenkatarrh, Stuhlverstopfung, Brightsche Niere, Leberleiden, Gicht, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane.

Donati - Quelle, Gehaltreichste Heilquelle ihrer Art. Hauptindikationen: Chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Fettsucht, Gicht, Zuckerhararuhr.

Stärkste natürliche Magnesium-Glaubersalzquellen

Vertretung für Steiermark u. Hauptdepot:
Ludwig Appel, Graz, Landhaus.

Heinrich, mein lieber alter Junge,

du willst verzweifeln? Wegen dem bißchen Katarrh und dem qualenden Husten? Mach keine Geschichten — lauf dir lieber in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen und ich wette drauf, daß du alle Beschwerden verblüffend schnell los sein wirst. Die Schachtel kostet nur K. 1.25, laß dir aber ja keine Nachahmungen aufschwätzen.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: B. Th. Gungert, t. u. t. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

Bei Wöchnerinnen und stillenden Frauen bildet „Kufek“ eine sehr gut ernährende, leicht verdauliche Speise, die zu jeder Zeit gerne genommen wird und eine angenehme Abwechslung gegenüber der beliebten Verabreichung von Hafergrüße darstellt.

Eine Dame

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerpfaffen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Stedenpferd-
Eißenmilchseife
(Marke Stedenpferd)
von Bergmann & Co.,
Tetschen a. E.

Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

Deutsche Volksgenossen!

fördert das

Deutsche Haus

durch Spenden, Mitgliedschaft und regen Besuch.

Die Südmarkbücherei

im Mädchenschulgebäude ist an Werktagen von 11—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 vormittags geöffnet.

Wegen Reinigung bleiben die Amtsräume der **Spar-** **kasse der Stadt-** **gemeinde Cilli** sowie jene vom **Spar- u. Vorschussverein** Samstag den 8. April 1911 für den Parteien-Verkehr geschlossen.

Echte Brüner Stoffe

FRÜHJAHR- UND SOMMERSAISON 1911

| | | |
|---------------------|----------|-----------|
| Ein Coupon | 1 Coupon | 7 Kronen |
| Meter 3.10 lang, | 1 Coupon | 10 Kronen |
| kompletten | 1 Coupon | 12 Kronen |
| Herren-Anzug | 1 Coupon | 15 Kronen |
| (Rock, Hose, Gilet) | 1 Coupon | 17 Kronen |
| gebend, kostet nur | 1 Coupon | 18 Kronen |
| | 1 Coupon | 20 Kronen |

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage.

SIEGEL-IMHOF in BRÜNN

Muster gratis und franko

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

Infolge riesigen Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustertreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Danksagung.

Schmerzlich getroffen durch das allzufrühe Hinscheiden meiner innigstgeliebten guten Gattin, bezw. Mutter, Grossmutter, Tante, Schwester etc., der Frau

Marie Zabukošek

bitte ich für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme während ihrer Krankheit und nach ihrem Tode, sowie für die vielen schönen Blumenspenden und die überaus zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier den herzlichsten und wärmsten Dank in meinem, sowie im Namen meiner Kinder entgegen zu nehmen.

Josef Zabukošek.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Nüchtern, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhilverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortadertsystem (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein beehrt Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuchtet die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Cilli, Bad Reichenau, Wind.-Landsberg, Wind.-Feistritz, Gonobitz, Hohlitz, Windischgratz, Warburg, Pittau, Gurtsfeld, Rann, Laibach u. s. w., sowie in Steiermark und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns. 9457

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.

Drucksorten
liefert zu mäßigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli

Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche samt Zugehör sind sofort zu vermieten. Anzufragen Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

Quargel

Die erste Neboteiner Käsefabrik J. Endl & Sohn, Nebotein bei Olmütz offeriert feinste Quargel, ab Olmütz Nachnahme Nr. IV K 1.30, Nr. V K 1.80 per Schock. Ein Postkistel zirka 5 kg franko jede Poststation K 5.—. Ein Kistel Imperial Liptauer Bier-Käse K 10.—.

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision f. meine **bestrenommierten** Fabrikate in **Holzrouleaux u. Jalousien** aufgenommen.

ERNST GEYER

Braunau, Böhmen. 15183



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Linie von Antwerpen“ direkt nach

New-York und Boston

konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 6

Julius Popper

in Innsbruck, Südbahnstrasse 2

Franz Dolenc

in Laibach, Bahnhofstrasse 41.

LEBIG'S

Fleisch-Extrakt

fehlt heute in keiner Haushaltung, wo man eine wirklich gute Küche führt. Aus reinem Fleisch bester Sorte bereitet.

Kaufen Sie nur das Vollkommenste!

Remington-Maschinen

schreiben, addieren u. subtrahieren! **Konkurrenzlos! Die Besten!**



Glogowski & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

Wien, I. Franz Josefs-Kai 15 u. 17

! Aufklärungen unverbindlich !

Prospekte gratis und franko.

Zur Frühjahr- und Sommersaison!

Erlaube mir hiemit einen hohen Adel und den sehr geehrten Bewohnern von Cilli und Umgebung auf mein **reichhaltiges Lager** in

Filz-, Loden- und Strohhüten

Mode-Sportkappen

für **Herren und Knaben** (Sportkappen auch für Damen) aufmerksam zu machen und bitte zur bevorstehenden Saison meine Auswahl gütigst zu besichtigen. Ferner gebe ich den hohen Herrschaften bekannt, dass ich **Pelzwaren und Winterkleider zur Aufbewahrung über den Sommer** übernehme und gegen Motten sowie jedwede Beschädigung volle Garantie leiste.

Auch **Neuanfertigungen** von **Herren- und Damenkappen** aus gleichen Kleidermodestoffen werden prompt und billigst ausgeführt. — **Uniformstücke für Militär** wie: **Kappen, Portepees, Knöpfe** usw. in reichster Auswahl zu mässigen Preisen.

Ich bitte mich bei Bedarf mit zahlreichen Aufträgen zu beehren und empfehle mich hochachtungsvoll

M. Fröhlich, Kürschner
Cilli, Grazergasse 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich den sehr verehrten Bewohnern von Cilli und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich mit 1. April 1911 die

Bäckerei und Greislerei

in der

Brunngasse Nr. 12 (Haus Speglictsch)

eröffnet habe und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Cilli am 1. April 1911.

Franz Lessiak,
Bäckermeister.

Ausserstande für die innige Teilnahme anlässlich des Ablebens und beim Leichenbegängnisse unseres teuren unvergesslichen Onkels, bzw. Bruders und Grossonkels, des Herrn

Peter Rückl

einzelnen zu danken, sprechen wir auf diesem Wege tief ergriffen allen lieben Freunden aus Nah und Fern, besonders der löbl. Gemeindevertretung von Tüffer und Trifail, dem Obmann der Bezirksvertretung Tüffer Herrn Dr. A. Mravlag, den Vertretern der hiesigen Industrien und deren Beamten, den Lehrkörpern der hiesigen Schulen, den ehrenfesten Vereinen Hrastnigg, insbesondere dem deutschen Singverein Hrastnigg für das Absingen der ergreifenden Trauerchöre, den freiwilligen Feuerwehren von Hrastnigg (Fabrik chem. Produkte), Tüffer und Videm, den Vertretern der k. k. Gendarmerie, der Kaufmannschaft und des Gewerbestandes, sowie allen Anderen, die dem Verewigten das letzte Geleit gaben, sowie für die schönen Kranzspenden den innigsten Dank aus.

Hrastnigg—Trifail, im April 1911.

Familie Rückl.

Aktienkapital: K 50.000.000.—

Reserven: K 12.750.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank

Filiale Cilli.

Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Köninghof, Klagenfurt, Villach. — Exposituren in Friedek-Mistek und Braunau.

Durchführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung
diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf
von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungs-
verlust.

Kulanteste Ausführung von Börsen-
aufträgen.

Uebernahme von Wertpapieren zur
Aufbewahrung und Verwaltung.
Belohnung von Wertpapieren.
Vermietung von Sicherheitsschrank-
fächern („safes“).

Annahme von Geldern zur
Verzinsung im Konto-Korrent oder
auf Einlage-Bücher.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des
In- und Auslandes.

Kommis

der auch der slowenischen Sprache
mächtig ist, tüchtiger Verkäufer,
wird gesucht. Zuschriften an die
Verwaltung des Blattes. 17381

Rosen- Früh-Kartoffeln

per 100 Kilo 10 Kronen, zu haben
solange der Vorrat reicht bei
Hans Wouk in Pölttschach.

Villa

in schöner Lage, mit Obst- und
Gemüsegarten nebst Kastanienplatz,
5 Min. von Cilli, ist um 30.000 K
verkäuflich. Anzufragen in der Ver-
waltung des Blattes. 17377

Pfautauben

prächtige schneeweiße Rassetauben
zur Zucht, wegen Ueberzahl zu
K 3.— per Paar abzugeben.
Villa Jarmer, Cilli.

Kommis

im gesetzten Alter, militärfrei, streng
solid, tüchtiger Verkäufer, findet
guten dauernden Posten **Brüder**
Slawitsch, „Filiale“, in Pettau.

Junger tüchtiger
MANN

welcher sämtliche Kanzleiarbeiten
beherrscht und des Maschinschreibens
kundig ist, sucht sofort einen dau-
ernden Posten. Gefl. Zuschriften
unter „St.“ an die Verwalt. d. Bl.

Maschinschreibunterricht

und Stenographie erteilt ein lehr-
befähigter Maschinschreiblehrer
gegen mässiges Honorar. Anfragen
sind zu richten an den Stadtamts-
sekretär Hans Blechinger.

Trödlerei

ist sofort preiswürdig zu haben.
Anzufragen in der Verwaltung
dieses Blattes.

WOHNUNG

Ringstrasse Nr. 10, II. Stock, 5 Zimmer,
Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Küche,
Speisekammer, Dachboden und Keller-
anteil, nebst kleinen Garten, zu vermieten
ab 1. Juli 1911. Zu besichtigen jeden
Tag von 1/22—4 Uhr nachmittag.
Anzufragen bei **J. S u e h e r**, Häuseradmi-
nistrator der Sparkasse der Stadtge-
meinde Cilli.



Warnung!

Der echte **Macks**
KAISER - BORAX

wird nur in feinen, zinnoberroten
Schachteln und in Ausführung wie
oben in den Handel gebracht.

Man achte auf die
- Schutzmarke! -

Nachahmungen,
welche auf Täuschung berechnet sind,
werden gerichtlich verfolgt, worauf
Händler und Verbraucher aufmerksam
gemacht werden.

FABRIK:

Gottlieb Voith, Wien III/1.

Ueberall zu haben.

K. k.  priv.

Klavierfabrik M. Ropas

Cilli

Klavierleihanstalt

Niederlage: Cilli, Ringstrasse Nr. 16, Telefon 68

== Filiale: Agram, Jurišičgasse Nr. 24 ==



Moderne Klaviere in allen Holz- u. Stilarten.
Spezialität: Klaviere mit engl. Mechanik.



Uebernahme aller Reparaturen und
Stimmungen.

Generalvertretung der Hupfelds Phonola.
Eigene elektrische Licht- und Kraftanlage.